

DUDEN



Schülerduden

Religion und Ethik

Das Fachlexikon von A–Z

Abel: Gestalt des A.T.; zweiter Sohn von ADAM und EVA. A. war Hirte und wurde von seinem Bruder KAIN, einem Bauern, aus Neid erschlagen, nachdem Gott A.s Opfer angenommen, seines aber nicht beachtet hatte (1. Mos. 4, 1–16). Er ist im jüdisch-christlichen Kulturkreis der Archetyp des um seines Glaubens willen unschuldig getöteten Gerechten.

Abendländisches Schisma: ↑Schisma.

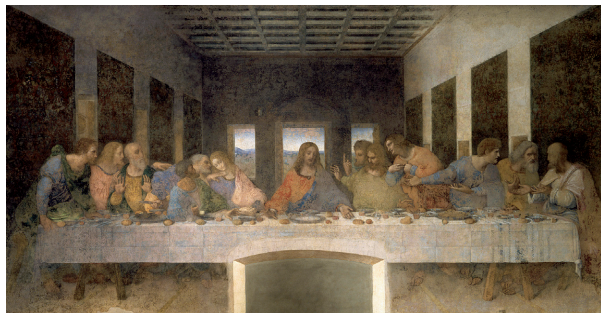
Abendmahl: das letzte Mahl JESU mit seinen Jüngern am Abend vor seiner Gefangennahme. Es ist in fünf Texten des N. T. überliefert. Historisch steht das A. in der Tradition des ↑Passah und den mit diesem Fest verbundenen Festmahlsitten, etwa Tischgebet, Brotbrechen und Dankgebet über dem das Passahmahl beschließenden Segensbecher. Die Besonderheit des A. JESU besteht in der Deutung von Brot und Wein (Kelch) durch JESUS, der Prophezeiung seines nahen Todes und – nur bei PAULUS überliefert – der Aufforderung an die Jünger, das Mahl »zu seinem Gedächtnis« zu wiederholen. Theologisch wird das A. als vorweggenommenes messianisches Mahl beschrieben (Mk. 14, 25), in dem JESUS als der Aufgestandene die besondere Gemeinschaft mit seiner Gemeinde fortführt. Entsprechend ist

der christliche Gottesdienst als kultische Wiederholung dieses letzten Mahls JESU zu verstehen. (↑Eucharistie)

Als **Abendmahlsstreit** werden die theologischen Auseinandersetzungen um das Wesen des A. und um die Frage, ob CHRISTUS in den Elementen Brot und Wein leiblich oder symbolisch anwesend sei, bezeichnet. So lehrte etwa LUTHER in Abgrenzung zur kath. Lehre der substanziellen Verwandlung von Brot und Wein (↑Transsubstantiation) bei der Feier der Eucharistie die »wirkliche Gegenwart« (Realpräsenz) JESU CHRISTI: CHRISTUS sei in Brot und Wein gegenwärtig. Dagegen sah ZWINGLI in den Elementen »Zeichen«, die den Menschen symbolisch an das durch JESUS CHRISTUS erworbene Heil erinnern: Brot und Wein bedeuten Leib und Blut CHRISTI.

Aberglaube: im 15. Jh. aufgekommen, seit dem 16. Jh. allgemein verbreiteter abwertender Begriff für »falsche«, d. h. von den offiziellen christlichen Glaubenslehren abweichende Glaubensinhalte und -formen, die als Bestandteil vorchristlicher Religionen und vom christlichen Standpunkt als überwunden galten.

Nach heutigem Verständnis bezeichnet A. einen zu allen Zeiten und bei allen Völkern verbreiteten, in seinen Inhalten stark wechselnden Glauben an die Wirkung magischer, naturgesetzlich unerklärter Kräfte und da-



Abendmahl: Die wohl berühmteste Darstellung des letzten Abendmahls JESU mit seinen Jüngern stammt von dem Renaissancekünstler Leonardo da Vinci (Wandgemälde, 1495–97; Mailand, Kloster Maria delle Grazie).

mit verbundene illusionäre Praktiken, z. B. Wahrsagen, Orakel, Beschwören, Zauberbüchere.

Abläss: im kath. Kirchenrecht der »Nachlass zeitlicher Strafen vor Gott für Sünden, deren Schuld schon getilgt ist«. Er ist an folgende Bedingungen gebunden: Taufe, Freisein von Exkommunikation und die Absicht, A. zu erlangen, sowie Beichte, Kommunion, Gebet und die Erfüllung des mit dem A. versehenen Werkes. Die Gewährung kann als **Teilablass** oder **vollkommener Ablass** erfolgen, je nachdem, ob der A. teilweise oder ganz von der zeitlichen Sündenstrafe befreit. Die Vollmacht, A. zu gewähren, liegt beim Papst, während die Diözesanbischöfe, Metropolen, Patriarchen und Kardinäle beschränkte Ablassvollmachten haben.

Hintergrund des A. ist die kath. Bußlehre mit ihrer Unterscheidung zwischen Sündenschuld und Sündenstrafe, wobei zwischen zeitlicher und ewiger Sündenstrafe (†Hölle) unterschieden wird. Im Bußsakrament werden die Sündenschuld und die ewige Sündenstrafe mit einem Teil der zeitlichen Sündenstrafe vergeben. Der noch ausstehende Teil der zeitlichen Strafe muss noch im irdischen Leben durch auferlegte Bußwerke oder im †Fegefeuer »abgebüßt« werden.

Geschichte: Der A. wurde erstmals im 11. Jh. in Frankreich gewährt. Zunächst noch mit dem Bußsakrament verbunden, wurde er im 13. Jh. von diesem abgetrennt und in der Folge oft als »Bußersatz« missverstanden. Die Kommerzialisierung des A. durch den Verkauf von Beichtbriefen setzte im 14. Jh. ein und erreichte am Anfang des 16. Jh. im planmäßigen, von der Kirche geförderten **Ablässhandel** ihren Höhepunkt. Gegen diese Praxis trat LUTHER 1517 mit seinen 95 Thesen auf und löste die †Reformation aus. Der Missbrauch wurde durch das Konzil von Trient (1545–63) abgestellt. Die 1967 erfolgte Neuordnung des Ablasswesens durch

Papst PAUL VI. betont den A. als Hoheitsakt der Kirche.

Die Ostkirchen kennen den A. nicht. Die ev. Kirchen lehnen ihn ab als unzulässigen Eingriff in Gottes Gnadenhandeln, der nicht mit der Bibel begründet werden kann.

Aborigines [æbəˈrɪdʒɪniːz, engl.]: die Ureinwohner Australiens. Die Religionen der australischen Ethnien weisen erhebliche regionale Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten auf. So sind sie gekennzeichnet durch ausgeprägte Vorstellungen von der Einheit des Göttlichen, der Sphäre der Menschen und der Natur.

Der Entstehungsmythos kommt ohne die ursprüngliche Mitwirkung eines Schöpferwesens aus. Die Erde blieb zunächst leer und wurde erst in der sog. **Traumzeit** von übermenschlichen mythischen Vorfahren nach und nach ergänzt. Landschaften, Flüsse, Bäume, Menschen und Tiere entstanden, indem diese Wesen die Welt durchstreiften, Pfade, Quellen und Erscheinungen wie den berühmten Ayers Rock (in der Sprache der A. Uluru) hinterließen. In der Mythologie spielt die Regenbogenschlange als ein die ursprünglich geschaffene Welt ergänzendes übermenschliches Wesen eine zentrale Rolle. Auch die sog. Wondjina, die Menschen, die in der Traumzeit lebten, gehören dazu. Sie finden sich in stilisierter Form verbreitet auf Felszeichnungen.

Abraham: Gestalt des A. T. und erster der biblischen †Patriarchen, Vater von ISMAEL und ISAAC. Nach der biblischen Überlieferung wanderte A. aufgrund einer Berufung Gottes aus Ur in Chaldäa nach Kanaan. Dass A. einst tatsächlich gelebt hat, wird heute kaum noch bestritten. Einem polytheistischen Klan entstammend (Josua 24,2), wurde er nach seiner Einwanderung in Kanaan, die wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 2. Jt. v. Chr. stattfand, zum Stifter eines monotheistischen Kults, in dessen Rahmen †Jahwe verehrt wurde. Gott

schließt mit A. einen ewigen Bund, dessen äußeres Zeichen die ↑ Beschneidung ist. Für seinen Glauben war er sogar bereit, seinen Sohn ISAAK zu opfern.

Die Muslime verehren A. als den Vater ISMAELs, der als Ahnherr arab. Stämme (Ismaeliten) gilt, und betonen v.a. seinen Glauben an einen einzigen Gott. Der Koran bezeichnet A. als den ersten Glaubenden, der zusammen mit seinem Sohn ISMAEL die Kaaba gegründet habe (z. B. Sure 2, 124 ff.).

Abraham

Stammvater Israels

Abraham ist der Stammvater der Israeliten. An ihn ergeht in 1. Mos. 17, 4–7 die Verheißung Gottes:

»Das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern. Man wird dich nicht mehr Abram nennen. Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt. Ich mache dich sehr fruchtbar und lasse Völker aus dir entstehen; Könige werden von dir abstammen. Ich schließe meinen Bund zwischen mir und dir samt deinen Nachkommen, Generation um Generation, einen ewigen Bund: Dir und deinen Nachkommen werde ich Gott sein.«

Absolutheitsanspruch: Postulat einer Religion, ausschließlich und uneingeschränkt wahr und allgemein und für immer gültig zu sein. Der Begriff geht auf G. W. F. HEGEL zurück, der das Christentum als »absolute Religion« bezeichnete. Alle nicht christlichen Religionen seien Vorstufen und unvollkommene Ausdrucksformen von Religion gewesen, während das Christentum alle Möglichkeiten von Religion in ihrer

Vollkommenheit enthalte und damit Schluss- und Höhepunkt der Religionsgeschichte sei. Der A. wird aber auch von vielen anderen Religionen erhoben, so von nahezu allen Stifterreligionen wie Islam, Manichäismus und Buddhismus.

Absolution: die Lossprechung von Sünden. In der kath. Kirche und den Ostkirchen ist die A. über den geistlichen Bezug hinaus der formale Rechtsakt im Rahmen des ↑ Bußsakraments, in den ev. Kirchen der insbesondere seelsorgerlich verstandene fürbittende Zuspruch der Sündenvergebung im Anschluss an die ↑ Beichte.

Abstinenz: Enthaltensamkeit bzw. der vorübergehende oder gänzliche Verzicht auf bestimmte Speisen, Genussmittel oder sexuelle Betätigung. A. wird z. B. beim ↑ Fasten oder im ↑ Zölibat geübt.

Abt: Vorsteher eines Klosters der älteren kath. Orden und in der Ostkirche. Er besitzt als **regierender Abt** ordentliche Gerichtsbarkeit über die Angehörigen seiner Abtei. Ohne kirchliche Amtspflichten ist der **Titularabt**.

Abtei: von einem Abt oder einer Äbtissin geleitetes, selbstständiges Kloster. Die **Gebietsabtei** ist eine A. mit selbstständigem, von einem Bistum unabhängigem Territorium unter der Leitung eines Abtes.

Abtreibung: ↑ Schwangerschaftsabbruch.

Abu Bakr, erster Kalif, * Mekka um 573, † Medina 23. 8. 634; A. B. war einer der ersten Anhänger MOHAMMEDS und Vater von dessen Lieblingsfrau ↑ AISCHA. Nach der Überlieferung begleitete er ↑ MOHAMMED als Einziger auf der ↑ Hidjra von Mekka nach Medina. Nach MOHAMMEDS Tod regierte er von 632 bis 634 als erster Kalif. Er leitete mit militärischen Vorstößen nach Irak und Syrien die islamischen Eroberungszüge ein.

Abwehrzauber (**apotropäischer Zauber**): im Aberglauben ein Zauber, der böse Geister, Tote, Hexen, den bösen Blick, Krankheit und Unheil abwehren soll. In den

Hochreligionen tritt der A. zurück, doch erhält sich auch hier die Tendenz, Unheil durch religiöse Zeichen und Rituale bannen zu wollen.

Acht: im Altertum besonders angesehene Zahl, die wie die Drei als vollkommene Zahl galt. Acht Hauptwinde und acht Weltgegenden oder Himmelsrichtungen und -sphären zeugen von der Harmonie des Kosmos, die sich nach Pythagoras (6.Jh.) auch in der Musik spiegelt: Acht Töne ergeben eine Oktave. Im A.T. überleben acht Menschen die Sintflut. Am achten Tag nach der Geburt findet die jüdische Beschneidung statt.

achtfacher Weg: im Buddhismus der Pfad, der zur Erlösung vom Leiden führt und

die letzte der sog. Vier Edlen Wahrheiten (↑Buddhismus).

Adam und Eva: nach dem A.T. erstes Menschenpaar und Stammeltern aller Menschen (↑Schöpfung). Entsprechend dem Namen ADAM (hebr. »Mensch«) steht der erste Mensch für die gesamte Menschheit; EVA bedeutet so viel wie »Leben«. Nach 1. Mos. 3 führte der Genuss der verbotenen Frucht vom Baum der Erkenntnis zur Vertreibung aus dem Garten Eden (↑Paradies). Bei PAULUS steht ADAM als Urheber von Sünde und Tod CHRISTUS als neuem ADAM gegenüber, der den Menschen gerecht machen und mit Gott versöhnen soll (Röm. 5).

Adhan: der traditionell vom ↑Muezzin vortragene Aufruf zu den täglichen fünf Gebeten des Islam.

Adigrantha [Sanskrit adi »ur...«, »Anfang« und granth »Buch«]: die heilige Schrift der ↑Sikhs, das oft »Herr Buch«, »Lehrer Buch« (Guru Granth Sahib) oder nur »Buch« (Granth) genannt wird. Der A. umfasst fast 6000 Hymnen verschiedener Verfasser. Diese waren hinduistische Heilige und v.a. die Gurus, die ersten religiösen Führer der Sikhs. Die Zusammenstellung des A. wurde vom fünften Guru, ARJAN, 1604 begonnen und vom zehnten Guru, GOVIND, 1704 abgeschlossen und kanonisiert. Trotz verschiedener Sprachen (vorwiegend Althindi, aber auch Punjabi und Persisch) ist der ganze A. in der Schrift Gurmukhi geschrieben. Abschriften werden in den Tempeln der Sikhs (Gurudvara, »Haus des Lehrers«) kultisch verehrt. Das Original verbrannte 1984 bei den Tempelunruhen in ↑Amritsar.

Advent [lat. »Ankunft«]: die seit dem 5.Jh. bezeugte Zeit des Fastens und der Vorbereitung auf das Fest der Geburt CHRISTI und auf seine endzeitliche Wiederkunft. Mit dem ersten A., dem vierten Sonntag vor Weihnachten, beginnt in den westlichen Kirchen auch das Kirchenjahr.

Adhan

Der Gebetsruf

Fünfmal täglich werden die Muslime vom Muezzin (oder von einer Stimme vom Tonband) zum rituellen Gebet aufgefordert. Der Gebetsruf lautet:

1. »Gott ist am größten, Gott ist am größten, Gott ist am größten, Gott ist am größten, Gott ist am größten.
2. Ich bezeuge, es gibt keinen Gott außer Allah. Ich bezeuge, es gibt keinen Gott außer Allah.
3. Ich bezeuge, Mohammed ist der Gesandte Gottes. Ich bezeuge, Mohammed ist der Gesandte Gottes.
4. Auf zum Gebet! Auf zum Gebet! Auf zum Wohlergehen! Auf zum Wohlergehen!
5. (Zur Morgendämmerung wird hinzugefügt: Das Gebet ist besser als der Schlaf! Das Gebet ist besser als der Schlaf!)
6. Gott ist am größten, Gott ist am größten.
7. Es gibt keinen Gott außer Allah.«

Adventisten: kleiner Zweig des Protestantismus, der aus einer endzeitlichen Erweckungsbewegung in den USA hervorgegangen ist. Der baptistische Prediger WILLIAM MILLER (*1782, †1849) propagierte die »Zweite Ankunft des Herrn« und damit das Ende der Welt und hatte anhand von Bibelstellen als Zeitraum 1843/44 berechnet. Trotz der »großen Enttäuschung« über das Ausbleiben gibt es bis heute etwa 50 adventistische Gruppen.

afrikanische unabhängige Kirchen: verbreitete Sammelbezeichnung für Mischformen aus christlichen Kirchen und afrikanischem stammesreligiösem Denken, die meist von charismatischen Heiler- und Prophetengestalten ins Leben gerufen wurden. Die erste a. u. K. war die seit 1862 im heutigen Ghana selbstständige Methodist Society. Seitdem haben die a. u. K. einen stetigen Zulauf erfahren; südlich der Sahara ist schätzungsweise jeder zehnte Afrikaner Mitglied einer solchen Gemeinschaft. In Südafrika gehören etwa 30 % der Bevölkerung einer a. u. K. an.

Agama [Sanskrit »Quelle der Lehre«]: Sammelbezeichnung für religiöses Schrifttum Indiens, die aber auch für die einzelnen Texte verwendet wird:

- kanonisches Schrifttum nicht vedischer Lehren († Veda), v. a. des † Shivaismus, der 28 A. besitzt, die als vom Gott Shiva offenbart gelten. Sie behandeln in enzyklopädischer Form vier religiöse Gebiete: Glaubenslehre, Yoga, Ritual und Ethik. Außerdem enthalten die zum † Tantrismus gehörenden Textsammlungen, ebenfalls als A. bezeichnet, Anweisungen für Tempelbau und Ikonografie in Südindien, deren kulturelle Ausstrahlung bis Polynesien reicht.
- die chinesischen und die Sanskritfassungen des Suttapitaka, dem aus fünf Sammlungen bestehenden Teil des buddhistischen Kanons.

- der Kanon des † Jainismus, der im 5. Jh. n. Chr. gesammelt und niedergeschrieben wurde, der jedoch auf viel ältere Überlieferungen zurückgeht. Man unterscheidet sechs Gruppen: elf Anga (Vorschriften für Mönche und Laien, Dogmatik, Reallexikon, Legenden), zwölf Upanga (Systematik, Dogmatik, Klassifikationen, Kosmografie, Geografie, Zeitrechnung, Legenden), zehn Prakirna (Verschiedenes), sechs Chedasutra (Ordnensdisziplin, Lebensbeschreibung MAHAVIRAS [Jainismus] und der anderen Jaina), vier Mulasutra (Asketendichtungen, Predigten) und vier Einzeltexte (Enzyklopädien).

Agape [griech. »Liebe«]:

- ◆ die (Nächsten-)Liebe als wichtigste Grundforderung der christlichen Ethik (1. Kor. 13, 13).

- ◆ das Liebesmahl im frühen Christentum. Die Bezeichnung des † Abendmahls als A. ist im N.T. nur in Jud. 12 belegt und bezieht sich auf den ursprünglich auch sozialen Aspekt dieser Feier. Mit dem sakramentalen Genuss von Brot und Wein († Eucharistie) war, ähnlich wie beim jüdischen Passahmahl, anfangs eine sättigende Mahlzeit verbunden, zu der die Wohlhabenden Lebensmittel mitbrachten. Auch Almosen wurden bei dieser Gelegenheit ausgeteilt. PAULUS empfahl später die Trennung des Sättigungsmahls von der sakramentalen Feier (1. Kor. 11, 34). In der Folge ging der Name A. auf das verselbstständigte Sättigungsmahl über. In vielen christlichen Gemeinden gewinnt die A. wieder an Bedeutung als Gemeinschaftsmahl im Anschluss an einen Gottesdienst.

Agnostizismus [zu griech. ágnostos »nicht erkennbar«]: philosophische Richtung, die das Übersinnliche, insbesondere das Göttliche, für unerkennbar hält, jedoch nicht unbedingt dessen Existenz leugnet. Erkennbar sei lediglich Innerweltliches. Das Transzendente lasse sich höchstens erah-

nen, fühlen, glauben. A. findet sich u.a. in KANTS kritischen Schriften, in der Frühzeit der ↑dialektischen Theologie, in ↑positivismus und Neopositivismus und in der analytischen Philosophie.

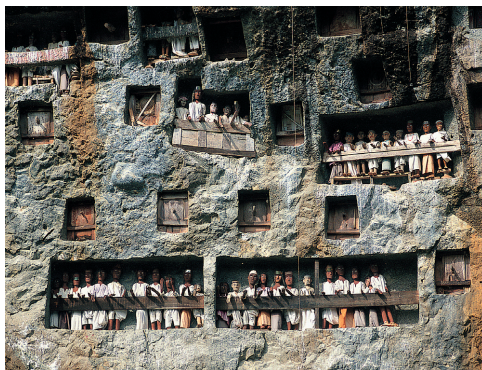
Agnus Dei [lat. »Lamm Gottes«]: hoheitliche Bezeichnung für JESU CHRISTI (nach Joh. 1, 29).

Ahimsa [Sanskrit »Nichtverletzen«]: wichtiger Bestandteil der brahmanischen Ethik. Er ist kennzeichnend für das Leben des Entsagers (Samnyasi) und wurde als ethische Grundforderung von Jainismus, Buddhismus und Hinduismus übernommen. Im engeren Sinn ist A. ein Tötungsverbot und gebietet den Vegetarismus.

Im weiteren Sinn schließt es die wohlwollende Gesinnung gegenüber allen Lebewesen ein. MAHATMA GANDHI leitete aus A. das Prinzip der Gewaltlosigkeit ab.

Ahnenverehrung (Ahnenkult): die in der gesamten Welt verbreitete Sitte der Verehrung der verstorbenen Vorfahren des eigenen Geschlechts oder Stammes. Sie ist besonders in Ostasien verbreitet und auch Teil vieler afrikanischer Religionen. Im Hinduismus ist die A. eine wichtige Pflicht der Söhne. Sie gilt den männlichen Vorfahren und besteht darin, zunächst nach einem Todesfall, später jährlich für die Vorfahren von drei (oder sieben) Generationen Speiseopfer (Wasserspenden, Reisbällchen) darzubringen. Dadurch soll Gefahr vonseiten der Verstorbenen (Geister) abgewendet und ihr Weg ins Jenseits gesichert werden.

Entstanden ist die A. wohl einerseits aus dem allgemeinen Glauben an ein Fortleben der Toten, andererseits aus dem Bewusstsein der Konstanz der Familien- und Sippen-gemeinschaft über den Tod ihrer Mitglieder hinaus. Die Ahnen bilden den unsichtbaren



Ahnenverehrung: Das Volk der Toraja auf der indonesischen Insel Celebes (indones. Sulawesi) begräbt seine Toten in Felsengräbern, in deren Nischen Holzfiguren als Abbilder der Ahnen aufgestellt werden.

Teil der Familie. Sie können Unheil stiften oder auch Heil verleihen.

Ahnmütter: in vielen Religionen und Kulturkreisen legendäre Schöpferinnen oder Urmütter. Beispiele sind LEA und RACHEL im A. T., Frauen des ↑Patriarchen JAKOB und A. der zwölf Stämme Israels, oder AMATERASU, Ahnmutter des japanischen Kaiserhauses.

Ahura Mąsda [avest. »der Herr Weisheit«, freier »der allweise Herr«]: Name des vom Propheten ZARATHUSTRA verkündeten einzigen Gottes, der die gesamte Weltentwicklung als Erster und Letzter umschließt (↑Parsismus).

Aischa (Ayesha), Tochter des Abu Bakr und Lieblingsfrau Mohammeds (nach dem Tod der Chadidja), * um 613/614, † Medina 13. 7. 678: A. erlangte nach MOHAMMEDS Tod großen politischen und religiösen Einfluss in der jungen islamischen Gemeinde. Sie bekämpfte den vierten Kalifen ALI IBN ABI TALIB, der sie 656 gefangen nahm. Später lebte sie zurückgezogen in Medina.

Akkulturation: Anpassung an eine fremde Kultur. A. kann mit der Übernahme von

technischen Errungenschaften, mit Missionierung und sprachlichen Beeinflussungen beginnen, aber auch durch Eroberung und Besetzung; dabei verändern sich nicht nur die Unterworfenen, sondern auch die Eroberer.

Aktion T 4: organisierte Tötung sog. Erbkranker im Nationalsozialismus († Euthanasie).

Al-Aksa-Moschee: Moschee in Jerusalem, die zusammen mit dem Felsendom und dem ihn umgebenden heiligen Bezirk die wichtigste heilige Stätte der Muslime nach denen von Mekka und Medina ist. Erbaut über den Trümmern des jüdischen Tempels, stammen älteste Teile aus der Zeit des Omayyadenkalifen WALID I. (705–715). Sie wurde erneuert und erweitert im späten 8. Jh. und erhielt ihre heutige Gestalt v.a. im 11. Jh. Nach der Besetzung (1967) und Annexion (1980) Ostjerusalems durch Israel war die Moschee mehrfach Ziel von Anschlägen. Eine Brandstiftung führte 1969 zur Einberufung der ersten islamischen Gipfelkonferenz. Im Herbst 2000 war der Sakralbau Ausgangspunkt der zweiten Intifada (palästinensische Erhebung gegen Israel; daher **Al-Aksa-Intifada**).

albanisch-orthodoxe Kirche: die autokephale orth. Kirche Albaniens. Sitz des Kirchenoberhauptes, des »Erzbischofs von Tirana und ganz Albanien«, ist Tirana. Nach 1949 war die a.-o. K., wie alle anderen Religionsgemeinschaften in Albanien, immer umfassenderen staatlichen Restriktionen ausgesetzt. Nach 1967, als Albanien zum »ersten atheistischen Staat der Welt« erklärt wurde, bestand sie allein in der albanischen Diaspora in Amerika fort. Zwischen 1991 und 1998 konnte sich die a.-o. K. in Albanien erneuern.

Alben: † Elfen.

Albertus Magnus, Naturforscher, Philosoph und Theologe, * Lauingen (Donau) um 1200, † Köln 15. 11. 1280: Mehr als alle ande-

ren Gelehrten des 13. Jh. zeichnete sich A. M. durch Vielseitigkeit und ein universelles Wissen aus. Er verhalf dem Aristotelismus zum Durchbruch, wobei er in kritischer Auseinandersetzung mit arab. Kommentatoren die Vereinbarkeit von aristotelischem Denken, besonders der Naturphilosophie, und christlichem Glauben zu beweisen suchte. Seine für die damalige Zeit ungewöhnlichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse verschafften ihm den fragwürdigen Ruf eines Alchimisten und Zaubersers. Er wurde 1622 durch GREGOR XV. selig- und 1931 durch PIUS XI. heiliggesprochen sowie zum Kirchenlehrer erhoben.

Albigenser: im Mittelalter gebräuchlicher Name für einen Zweig der † Katharer, die im 12. und 13. Jh. besonders im Süden Frank-

Ahura Masda

Gott der Götter

Im Avesta, dem heiligen Buch der Parsen, charakterisiert sich der Hauptgott Ahura Masda:

»Der Hüter bin ich und der Schöpfer
Der Schützer bin ich und der Wissende,
Der heiligste Geist bin ich,
Der Heilende heiße ich,
Der Heilendste heiße ich,
Der Priester heiße ich,
Der am meisten Priester (ist) heiße ich,
Der Ahura (Herr) heiße ich,
Der Masda (Weisheit) heiße ich,
Der Gerechte heiße ich,
Der Gerechteste heiße ich,
Der Glücksganzvolle heiße ich,
Der Glücksganzvollste heiße ich,
Der Vielsehende heiße ich,
der am meisten Sehende heiße ich,
Der Fernhinsehende heiße ich,
Der am meisten Fernhinsehende heiße ich.«

reichs verbreitet waren. Die A. vertraten radikale dualistische Anschauungen und stellten strenge asketische Forderungen. Sie lehnten u. a. die Ehe, die Bilder-, Heiligen- und Reliquienverehrung sowie den Kriegsdienst ab. In den **Albigenserkriegen** (1209–29), zu denen INNOZENZ III. aufgerufen hatte, wurden sie blutig verfolgt.

Ali Ibn Abi Talib, vierter Kalif (656–661), * Mekka um 600, † (ermordet) Kufa 24. 1. 661: A. war ein Vetter † MOHAMMEDS und beanspruchte nach dem Tod des Propheten die Nachfolge, wurde aber erst nach der Ermordung des dritten Kalifen, OTHMAN IBN AFFAN, in Medina zum Kalifen ausgerufen. Er besiegte † AISCHA 656 in der »Kamelschlacht«, konnte aber gegen den Omaijaden MOAWIJA I. keinen entscheidenden Erfolg erringen. Von seinen Anhängern spalteten sich die † Charidjiten ab. Der Kalif A. und seine Nachkommen (**Aliden**) werden von den † Schiiten als die rechtmäßigen Nachfolger MOHAMMEDS verehrt.

Alija [hebr. »Aufstieg«]: A. bezeichnet im Judentum sowohl die Auswanderung aus der Diaspora nach Israel als auch die Wallfahrt nach Jerusalem sowie den Aufruf eines Versammlungsmitgliedes in der Synagoge zur Thoraesung oder zum Sprechen von Segenssprüchen.

Allāh [arab. »der Gott«]: nach islamischem Verständnis und dem Wortsinn nicht Eigenname eines spezifisch islamischen Gottes, sondern Bezeichnung für Gott schlechthin, wie ihn auch Juden und Christen verehren. Bereits die vorislamischen Araber kannten A., aber nicht als einzigen Gott, sondern als Hochgott, der, obgleich Schöpfer der Welt, im Kult hinter anderen Göttern zurücktrat. Im † Islam ist A. Schöpfer der Welt und Richter der Menschen am jüngsten Tag. Ihm allein gebühren Anbetung und Ergebung (arab. »islam«) der Menschen.

Allāhu ʾakbar [arab. »Gott ist größer«]: Formel, die als eine Kurzform des islami-

schen Glaubensbekenntnisses gilt. Sie wird als »Takbir« (Verherrlichung) bezeichnet. Mit ihr eröffnet der Muezzin den Gebetsruf († Adhan). Sie bildet außerdem Anfang und Ende des Pflichtgebetes († Salat). Der volkstümliche Islam schreibt der Formel eine schützende und Unheil abwendende Wirkung zu, weshalb sie auch bei Geburt, Hochzeit und Tod gesprochen wird.

Allegorie [griech. allegoría, »das Anderssagen«]: die Verbildlichung eines abstrakten Begriffs oder Vorgangs, oft durch Gleichsetzung mit einer Person oder Gestalt, z. B. der Tod als Sensenmann. In der Frühzeit der Kirche begann die **allegorische Bibelauslegung**, d. h., viele Texte der Bibel wurden als A. verstanden und interpretiert. Diese Form der Interpretation wird seit der Reformation von nahezu allen Konfessionen verworfen. Die Ablehnung bedeutet jedoch nicht, dass nur die buchstabengetreue Auslegung gestattet ist, dass also z. B. die Schöpfung der Welt durch Gott tatsächlich exakt sechs Tage in Anspruch genommen hat. Die † Exegese will die Schriften vielmehr aus ihrem historischen Kontext heraus verstehen.

Allerheiligen: kath. Fest zum Gedächtnis aller Heiligen, das seit dem Ende des 8. Jh. am 1. 11. gefeiert wird. Vorläufer war der heute noch in den orth. Kirchen des byzantinischen Ritus am ersten Sonntag nach Pfingsten begangene »Herrentag aller Heiligen«.

Allerheiligstes: im A. T. der innerste Raum der Stiftshütte (Zeltheiligtum der Israeliten während der Wüstenwanderung), später auch Bezeichnung des würfelförmigen, westlichen Hinterraumes im salomonischen Tempel. Er war der Aufbewahrungsort der † Bundeslade, galt als Erscheinungsort Gottes und durfte nur vom Hohen Priester am Versöhnungstag betreten werden.

Allerseelen: am 2. 11. gefeierter Gedächtnistag für alle verstorbenen Gläubigen.

All-in-Gott-Lehre: † Pantheismus.

al-Mahdi: ↑ Mahdi.

Al-Makka: ↑ Mekka.

Almosen [von griech. *eleēmosynē* »Mitleid«]: Spenden, die in zahlreichen Religionen freiwillig gegeben bzw. erbeten oder als religiöse Pflicht gefordert werden (z. B. im Islam die ↑ Zakat).

Das A. T. und die jüdische Ethik beschreiben das A. als Verpflichtung, die sich aus der Gerechtigkeit Gottes gegenüber seinem Volk ergibt. Die spätere jüdische (Lehr-)Tradition sieht im A. auch ein Mittel der Sündenvergebung.

Für das N. T. und die christliche Ethik ist das A. ein Gebot der ↑ Nächstenliebe und bildet außerdem das Maß beim endzeitlichen Gericht Gottes (Mt. 25, 35–41). Bemessungsgrundlage für die Größe des A. sind nach THOMAS VON AQUIN einerseits die reale Bedürftigkeit des Notleidenden, andererseits die Möglichkeit (v. a. das Vermögen) des helfenden Gebers.

altägyptische Religion: Seit dem 4. Jt. v. Chr. werden im alten Ägypten religiöse Vorstellungen greifbar, in denen anfangs göttliche Mächte in Gestalt von Tieren und Fetischen, seit etwa 3000 v. Chr. auch in Menschengestalt eine zentrale Rolle spielen. Typisch sind Mischwesen aus Menschenleib und Tierkopf wie der falkenköpfige Horus, der widerköpfige ↑ Amun und die löwenköpfige Sachmet. Ein wirklicher Hauptgott fehlt in der älteren Zeit, wenn auch der Sonnengott ↑ Re eine bevorzugte Stellung in der a. R. hat (später als Amun-Re).

Dem Alter und dem Tod sind in der a. R. auch die Götter unterworfen. Osiris, der von seinem Bruder Seth getötet und zerstückelt wurde, verkörpert das Todesschicksal in besonders grausamer Form. Doch nach dem Tod – mit dem die Existenz nicht endet – zeugt er mit Isis Horus, der durch den herrschenden Pharao verkörpert wird. Der Glaube an die Fortexistenz nach dem Tod spielte eine herausragende Rolle, was u. a.



Almosen: Ein Afghane gibt Bettlern nach dem Freitagsgebet Geld.

die gewaltigen Grabbauten der Pyramiden und die hohe Kunst der Einbalsamierung (Mumifizierung) dokumentieren.

Im späten Alten Reich, gegen Ende des 3. Jt. v. Chr., kam die Vorstellung eines allgemeinen Totengerichts auf. Osiris oder Re überprüfen Tun und Gesinnung der Verstorbenen auf ihre Übereinstimmung mit der Maat, der richtigen Ordnung der Welt. Das Gericht scheidet die seligen Toten, die mit allem Nötigen versorgt sind, von den Verdammten, die v. a. durch Feuer bestraft werden und deren Existenz je nach Schwere ihrer Taten vollständig ausgelöscht wird.

In der religiösen Praxis spielte der Zauberglaube eine herausragende Rolle. Gern wurde der Zauber durch mit magischen Kräften ausgestattete Gegenstände (↑ Amulette) unterstützt. Mittler zwischen Göttern und Menschen war der Pharao, der durch Opfer und Rituale die Götter gnädig stimmte und

die richtige Ordnung der Welt garantierte. Er wurde trotz seiner göttlichen Herkunft nur in Ausnahmefällen selber als Gott verehrt.

Altar [lat. »Aufsatz auf dem Opfertisch«]: erhöhte Opferstätte im Freien oder in einem geschlossenen Raum. Der christliche A. war zunächst ein einfacher Tisch zur Feier des ↑Abendmahls. In der kath. Kirche wurde er zum Mittelpunkt des Gotteshauses und musste entsprechend prachtvoll sein. Die ev. Kirchen kehrten zum einfachen Abendmahlstisch mit Kruzifix und Bibel zurück.

Alter Bund: der am Sinai geschlossene Bund Gottes mit Israel (2. Mos. 19–34). Neben dem Gedanken der Erwählung (↑ausgewähltes Volk) umschreibt der Begriff auch das besondere Bundesverhältnis zwischen Gott und seinem Volk Israel. Als Vertrag zwischen zwei ungleichen Partnern begründete der Bund ein besonderes Rechtsverhältnis, das einerseits Schutz gewährte, andererseits dem Volk die Verpflichtung der Bundestreue auferlegte. Die prophetische Vorstellung vom Bruch des Bundes führte zu der Erwartung eines neuen Bundes (Jer. 31, 31–34). Im N. T. gilt der verheißene **Neue Bund** als in JESUS CHRISTUS erfüllt.

Altes Testament, Abk. A. T.: Teil der ↑Bibel.

Altevang. Taufgesinnte: ↑Mennoniten.

Altkatholiken: Katholiken, die sich wegen der Dogmatisierung der päpstlichen ↑Unfehlbarkeit und des päpstlichen Jurisdiktionsprimats durch das 1. Vatikanische Konzil (1870) von der kath. Kirche getrennt und eigene Bistümer in Europa und Nordamerika gebildet haben. Sie lehnen das Pflichtzölibat für Diakone, Priester und Bischöfe ab. Seit 1994 sind Frauen im deutschen Bistum, seit 1998 in der altkatholischen Kirche der Niederlande zum Priesteramt zugelassen.

Alt-lutheraner: die Mitglieder der ev.-lutherischen Freikirchen, die sich im 19. Jh. aus Protest gegen die Unionsbestrebungen

in Preußen und anderen Teilen Deutschlands zusammenschlossen. 1972 vereinten sich die A. zur **Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)**.

Altruismus [von lat. *alter*, »der andere«]: Uneigennützigkeit bzw. Selbstverzicht zugunsten anderer. In der Ethik ist der auf den Philosophen AUGUSTE COMTE (* 1798, † 1857) zurückgehende Begriff der Gegensatz zum ↑Egoismus.

Amaterasu [japan. »vom Himmel leuchtend«]: Hauptgöttheit des Shintō; A. ist die Sonnengöttin, Herrscherin über den Himmel, Schutz- und Ahnengöttheit des japanischen Kaiserhauses.

Amen [hebr. »Ja, gewiss!«]: die aus dem A. T. in das N. T., in die christlichen Liturgien und auch vom Islam übernommene Zustimmungsförmel der Gemeinde zu Rede, Gebet und Segen.

Amische (engl. **Amish**): eine Gruppe der ↑Mennoniten, die sich wegen ihrer strengen Auffassung von Kirchenzucht 1693 von den übrigen Mennoniten trennte und seither eine eigene religiöse Gemeinschaft bildet; benannt nach ihrem ersten Ältesten JAKOB AMMANN (* 1644, † vor 1730). Seit Anfang des 18. Jh. wanderten die A. nach Nordamerika (v. a. Pennsylvania) aus, wo sie bis heute in eigenen Siedlungen leben. Ihre sozialen Beziehungen (gegenseitige Unterstützung; Heirat untereinander; eigener Schulunterricht) begreifen sie als authentischen Ausdruck ihrer Glaubensbrüderschaft.

Die A. föhren ein einfaches Leben, in dem sie unter Berufung auf die Bibel bewusst auf technische Errungenschaften (landwirtschaftliche Maschinen, Telefon, Elektrogeräte) verzichten. Die konservativen Gemeinden, die rd. vier Fünftel aller rd. 140 000 A. auf sich vereinen, verstehen diesen Verzicht allumfassend, während »liberalere« Gemeinden im begrenzten Umfang auch »Neuerungen« zulassen (Fahrräder, gummi-bereifte Pferdewagen, Traktoren).

Amor: der röm. Liebesgott, dem griech. ↑Eros entsprechend.

Amoralismus (Immoralismus, Antimoralismus): Lebensanschauung, die allgemein die Gültigkeit moralischer Gesetze oder die herrschende Moral leugnet (besonders F. W. NIETZSCHE).

Amos [hebr. »der (von Gott) Getragene«]: ältester Schriftprophet im A. T., aus Tekoa in Juda, der um 760 v. Chr. unter König JEROBEAM II. am Heiligtum in Bet-El auftrat. A. war von Beruf Vieh- und Maulbeerfeigenzüchter; er geißelte die sozialen Missstände als Missachtung der Gebote Gottes und sagte ein Strafgericht Gottes voraus, dem nur wenige entkommen würden (Amos 3, 12; 5, 3). Das **Buch Amos** gehört zum ↑Zwölfprophetenbuch.

Amritsar: religiöses Zentrum der Religionsgemeinschaft der ↑Sikhs im indischen Bundesstaat Punjab und Standort ihres Hauptheiligtums, des »Goldenen Tempels«. Dort verbrannte 1984 nach Unruhen der ↑Adigrantha, die heilige Schrift der Sikhs.

Amulett: kleiner, i. d. R. als Anhänger getragener Gegenstand, der seinem Träger Kraft verleihen und ihn vor Bösem bewahren soll. A. sind meist aus Stein oder Metall gefertigt und bereits für das alte Ägypten bezeugt. Der Glaube an A. entstammt dem Bereich der ↑Magie. Auch im Christentum waren A. weitverbreitet, bis die Kirche im 8. Jh. das Tragen von A. untersagte.

Amun [altägypt. »der Verborgene«, griech. Amon oder Ammon]: ägyptischer Gott, der seit der elften Dynastie (2040–1991 v. Chr.) v. a. im Tempel von Karnak verehrt wurde. Durch die Verbindung mit dem Sonnengott ↑Re als **Amun-Re** wird er zum Götterkönig und Weltschöpfer. Dargestellt wird A. als Widder oder als Mensch mit hoher Federkrone. Noch den Griechen und Römern war A. als Orakelgott der Oase Siwa vertraut und wurde mit Zeus bzw. Jupiter gleichgesetzt.

Anabaptisten: ↑Täufer.



Angkor Vat: Ein Portal des Tempelkomplexes, der heute zum Weltkulturerbe gehört.

Angkor Vat: Tempelkomplex in Kambodscha, der unter SURYAVARMAN II. (1113–50) im klassischen Khmerstil erbaut wurde. Die Anlage war ursprünglich dem hinduistischen ↑Vishnu geweiht. JAYAVARMAN VII. (1181–1219) wandelte ihn in einen buddhistischen Tempel um. Der heilige Bezirk umfasst 1500 m x 1300 m und ist von einem 200 m breiten Wassergraben umgeben. Das Zentrum der Anlage wird aus fünf Schreinen mit hohen, steil ansteigenden Gopurams (Torbauten mit Türmen) gebildet. A. V. symbolisiert den Kosmos mit seinen Kontinenten und Ozeanen, die um den mythischen Weltenberg Meru gruppiert sind. Es ist eine der berühmtesten Tempelanlagen der Welt. **Anglikanische Kirchengemeinschaft** (engl. Anglican Communion): die Gemein-

schaft der aus der ↑Kirche von England hervorgegangenen, rechtlich jedoch selbstständigen National- und Partikularkirchen (Provinzen). Sie sehen ihre Einheit in Liturgie, Lehre, Verfassung und kirchlicher Ordnung (†Common Prayer Book) und sind besonders auf dem Gebiet des ehemaligen britischen Empire verbreitet. Insgesamt vereint die A. K. 73 Mio. Anglikaner in 164 Ländern. Primas ist der anglikanische Erzbischof von Canterbury, die Versammlung aller anglikanischen Bischöfe sind die **Lambeth-Konferenzen**.

Kennzeichnend für die A. K. sind die 1888 von der »Chicago Lambeth Quadrilateral« angenommenen Grundlagen für die Einigung mit den nicht zur englischen Staatskirche gehörenden Gruppen, den †Dissenters (1920 ergänzt und endgültig formuliert): Anerkennung der Bibel als Zeugnis der göttlichen Offenbarung, das †Apostolische Glaubensbekenntnis als Aussage des christlichen Glaubens, die beiden von CHRISTUS selbst eingesetzten Sakramente Taufe und Abendmahl und das historische (d.h. ursprüngliche) Bischofsamt. Seit den 1980er-Jahren sind in Kanada, Neuseeland und den USA Frauen zum Priesteramt zugelassen, seit 1993 auch in der Kirche von England. Im weiteren Sinn gehört die A. K. zum †Protestantismus, doch betont sie nachdrücklich ihre Katholizität (anglikanische Weihen, †apostolische Sukzession).

Angst: mit Beklemmung, Bedrückung, Erregung, oft auch mit quälender Verzweiflung einhergehender Gefühlszustand bzw. Affekt. A. ist existenziell, d.h., sie entsteht als Reaktion auf jede real erlebte oder auch bloß vorgestellte, häufig nicht einmal voll bewusste Lebensbeeinträchtigung oder -bedrohung. Im Unterschied dazu steht die **Furcht**, die objektbezogen ist und sich auf eine bestimmte Bedrohung bezieht.

Die **Entwicklungs- und Reifungsangst** des Kindes (als Ängstlichkeit der noch unreifen,

d.h. starken seelischen Belastungen noch nicht gewachsenen Psyche) hat reine Abwehrfunktionen und kann als natürliche Begleiterscheinung im Prozess des Heranwachsens und des Zusehlselbstkommens in späteren Entwicklungsphasen leicht überwunden werden; lediglich in Fällen gravierenden Geborgenheits- oder Vertrauensverlustes, beispielsweise bei Familienzerrütung, Überforderung, Frustration, erzieherischer Härte oder Strafandrohung, kann sie sich zu extremen Formen steigern.

Die **Schulangst** des Kindes ist häufig auf Fehlverhalten der Eltern zurückzuführen: Beschützen und behüten sie das Kind zu stark vor der Umwelt, entsteht eine (dabei beteiligte) Trennungsangst; andere Faktoren können sein: die Wahl einer falschen Schulart (Überforderung) oder Ablehnung durch die Mitschüler wegen individuellen Verhaltens.

Animismus [zu lat. anima, »Seele«]: vom britischen Ethnologen EDWARD BURNETT TYLOR (*1832, †1917) entwickelte Theorie über den Ursprung von Religion aus dem Glauben an Seelen und Geister, die alle Dinge der Umwelt »beleben«. Von der traditionellen abendländischen Seelenvorstellung ausgehend, vertrat TYLOR die These, der »primitive Mensch« habe sich nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, Pflanzen und Gegenstände »beseelt« vorgestellt. Im Lauf der Entwicklung habe man sich diese »Seelen« zunehmend selbstständiger gedacht: Dies sei der Ursprung der Vorstellung von Geistern, Dämonen und schließlich auch Göttern und damit von Religion insgesamt.

Diese Theorie, die die Diskussion über den Ursprung von Religion im letzten Drittel des 19. Jh. wesentlich bestimmte, wurde durch die These des **Präanimismus** oder Animismus erweitert und schließlich abgelöst. Danach seien der Ursprung und das Wesen der Religion in verallgemeinerten Vorstel-

lungen von Leben und Kraft zu sehen, die zunächst unpersönlich wirkend, später personalisiert und handelnd (im Sinne von Gottheiten) gedacht worden seien.

Die religionswissenschaftliche und ethnologische Kritik an der Animismustheorie verwies auf die unreflektierte Verwendung des Begriffs von »Seele« sowie die Beschränkung von Religion auf Erkenntnis- und Entwicklungsprozesse. Generell ist der Gedanke aufgegeben worden, zu den Ursprüngen von Religion wissenschaftlich vordringen zu können. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird A. gelegentlich mit traditionellen oder ethnischen Religionen († Stammesreligionen) gleichgesetzt.

Anno Domini [lat. »im Jahre des Herrn«], Abk. A. D.: früher in Verbindung mit Jahresangaben übliche Zufügung, die u. a. deutlich machte, ob ein Ereignis vor oder nach der Zeitenwende (v. Chr./n. Chr.) geschah. Im Englischen ist der Zusatz AD bis heute üblich; für die Zeit vor der Zeitenwende steht BC (before Christ).

Anselm von Canterbury [-'kæntəbəri], scholastischer Theologe und Philosoph, * Aosta 1033, † Canterbury 21. 4. 1109: A. war von 1093 bis zu seinem Tod Erzbischof von Canterbury. Reiche spekulative Begabung und mystische Frömmigkeit machten A. zum »Vater« der mittelalterlichen † Scholastik und † Mystik. Sein auf † Augustinus zurückgehender Grundsatz: »Credo, ut intelligam« (»Ich glaube, um zu erkennen«) bedeutet, dass die Vernunft den Glaubensinhalt so weit wie möglich rational durchleuchten und systematisieren soll. In diesem Sinn behandelte A. die Existenz Gottes, Schöpfung und Trinität. Auf dieser Auffassung basiert auch sein ontologischer † Gottesbeweis.

Anthropologie: Wissenschaft, die sich mit dem Menschen beschäftigt. Der Begriff A. geht auf † ARISTOTELES zurück, der darunter offenbar eine Art Naturgeschichte des Men-

schen verstand. † PLATON und HIPPOKRATES setzten sich bereits mit Fragen der Vererbung beim Menschen, der Humangenetik, auseinander. HERODOT versuchte, die von ihm auf seinen Reisen festgestellten körperlichen und kulturellen Unterschiede zwischen den Völkern durch divergierende Klimate und andere äußere Lebensumstände zu erklären.

Im Mittelalter war das Interesse an der A. relativ gering. Erst mit dem neu begründeten Interesse an der Wissenschaft in der Neuzeit wurde der Mensch wieder zum Objekt naturwissenschaftlicher Forschung. Eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Ereignisse war im 18. Jh. die systematische Einbeziehung des Menschen in das Tierreich durch den schwedischen Naturforscher CARL VON LINNÉ, der 1766 den Menschen neben den Schimpansen in die Reihe der Primaten (»Herrentiere«) stellte.

Im 18. Jh. erhielt die **philosophische Anthropologie** Auftrieb. Im Gegensatz zur Antike, in der der Mensch primär als Teil des Kosmos gesehen wurde, und zum Mittelalter, das ihn als Teil der göttlichen und gottgegebenen Ordnung begriff, wurde der Mensch u. a. durch I. KANT und G. W. F. HEGEL als autonomes, verantwortliches Vernunftwesen entdeckt.

Ein Kind des 20. Jh. ist die **historische Anthropologie**, die die Handlungs- und Verhaltensweisen, Befindlichkeiten und Einstellungen, Deutungen und Imaginationen der Menschen in den jeweiligen historisch-sozialen Zusammenhängen analysiert.

Anthropozentrismus: Geisteshaltung, die den Menschen im Mittelpunkt sieht. In Europa vollzog sich ab dem 14. Jh. unter dem Einfluss der Renaissance der Wandel vom **Theozentrismus** – mit Gott als Zentrum allen Seins und Handelns – zum Anthropozentrismus.

Antichrist (Widerchrist, Endchrist): aus dem N. T. (1. Joh. 2, 18 und 22; 4, 3; 2. Joh. 7)

übernommene Vorstellung von einem Gegenspieler CHRISTI, der vor dessen Wiederkunft gegen das Reich Gottes auftritt, aber durch CHRISTUS überwunden wird. Schon die jüdische Tradition kannte den **Antimessias**, der der Ankunft des Messias vorausgehen sollte. Bereits die Juden identifizierten immer wieder Personen der Zeitgeschichte mit dieser Gestalt, z. B. ANTIOCHUS IV. EPIPHANES, der im 2. Jh. v. Chr. das Judentum in Jerusalem zugunsten der griech. Kultur verdrängen wollte. Der A. spielt in der ↑Apokalypse des JOHANNES eine wichtige Rolle.

Antijudaismus: die von der Antike bis ins 19. Jh. andauernde, religiös motivierte Form der Judenfeindschaft, die von der christlichen Kirche mitbegründet wurde. Sie beinhaltete v. a. die Diskriminierung der Juden als angebliche Feinde CHRISTI. Der A. ist eine Vorform des Antisemitismus.

Antisemitismus: seit etwa 1880 verbreiteter politisch-ideologischer Begriff, der sowohl die Abneigung oder Feindseligkeit gegen Juden als auch (nationalistische) Bewegungen mit ausgeprägten judenfeindlichen Tendenzen bezeichnet. Der Begriff ist insofern irreführend, da nicht die Gesamtheit der semitischen Völker gemeint ist, zu denen u. a. auch die Araber gehören.

Radikalisierung: Mit der Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Strukturen in Europa in der zweiten Hälfte des 19. Jh. entstand eine neue, areligiöse Form der Judenfeindschaft, die den ↑Antijudaismus abzulösen begann. Dieser völkisch-rassistische A. richtet sich primär gegen den Menschen jüdischer Herkunft, erst sekundär gegen den Angehörigen der jüdischen Religion. Auch ein zum Christentum über-



Antijudaismus: Die Verbrennung von Juden wurde als Vorwegnahme ihrer Höllenqualen angesehen; Holzschnitt von Michael Wolgemut in der schedelschen Weltchronik (1493).

getretener Mensch jüdischer Herkunft wird vom A. weiterhin als Jude gesehen.

Der A. ist historisch gesehen eine feindliche Reaktion auf die Emanzipation, d. h. die bürgerliche Gleichstellung, der Juden seit dem 18. Jh., die durch die ↑Aufklärung vorbereitet, durch die Französische Revolution von 1789 politisch gefördert und bis ins 19. Jh. hinein auf rechtlichem Gebiet weitgehend verwirklicht worden war. Größeren Einfluss gewann der A. im späten 19. Jh. im Zusammenhang mit den ersten Wirtschaftskrisen der sog. Gründerzeit (1873–95/96) und der durch die industrielle Revolution eingeleiteten sozialen Umschichtung. Gleichzeitig mit dem A. – und als Reaktion darauf – entstand Ende des 19. Jh. der ↑Zionismus.

Nach dem Zweiten Weltkrieg: Der A. gipfelte im ↑Holocaust und gilt seitdem als international geächtet. Seiner Bekämpfung dienen u. a. die Bemühungen der UNO zur Gewährleistung der ↑Menschenrechte und die innerstaatlichen Verbote der unterschiedlichen Behandlung wegen Abstammung, Rasse, Herkunft, Glauben, religiöser

oder politischer Anschauung. Auch die Kirchen haben sich vom A. distanziert – und dabei Mitschuld am Holocaust eingeräumt: Im Stuttgarter Schuldbekenntnis (1945) erklärte der Rat der Ev. Kirche in Deutschland die Mitschuld der ev. Christenheit in Deutschland an den Vorgängen in der Zeit des Nationalsozialismus. Die kath. Kirche verwarf auf dem 2. Vatikanischen Konzil (1962–65) in der Erklärung »Nostra aetate« vom 28. 10. 1965 den A. Einen bedeutenden Beitrag zur Überwindung religiös begründeter antijüdischer Vorurteile leistet seit 1946 der ↑christlich-jüdische Dialog.

Antonius der Große, Eremit und »Vater des Mönchtums«, *Kome (heute Keman, Mittelägypten) 251/252, †356: A. lebte als Einsiedler in der Wüste und prägte als Vorbild das asketische Leben. Seine Kennzeichen sind der Stab mit dem T-förmigen Kreuz (**Antoniuskreuz**) und die Glocke. Er ist Schutzpatron der Haustiere und gegen Feuergefahr; als Heiliger wird er besonders am 17. 1. verehrt.

Aphrodite [zu griech. aphrós, »Schaum« (die Schaumgeborene)]; griech. Göttin der sinnlichen Liebe, der Schönheit und Verführung, von den Römern der Venus gleichgestellt.

Apokalypse des Johannes, Abk. **Apk.** (**Offenbarung des Johannes**): das letzte Buch des N. T. Es enthält die Christusvision eines Mannes, der sich selbst JOHANNES nennt. Wegen Abweichungen in Sprache und Anschauungen handelt es sich vermutlich nicht um den Verfasser des Johannes-evangeliums.

In der Apk. gibt der erhöhte CHRISTUS ein Bild von der kommenden Schreckenszeit, der Herrschaft des ↑Antichristen und seiner Anhänger sowie von dessen Überwindung durch die Wiederkunft des Messias. Das Material gliedert sich in drei Visionsgruppen (Siegel-, Posaunen- und Schalenvision) zu je sieben Akten. Ihnen folgen u. a. Bilder der

Hure Babylon, einer Metapher für Rom. Sie umreißen das Drama von Vernichtung und Neuwerdung der Welt. Das Tausendjährige Reich (↑Chiliasmus), die ↑Auferstehung von den Toten und das ↑jüngste Gericht sind die Zielpunkte der Vision.

Entstanden ist die Apk. um 96 n. Chr. zur Zeit der Verfolgung unter Kaiser DOMITIAN (81–96). Auf ihn und besonders den Kaiserkult, der in Ephesos ausgeübt wurde, beziehen sich viele Anspielungen der Schrift (v. a. in Kap. 13).

Apokryphen [zu griech. apókryphos, »versteckt«, »heimlich«]: im hellenistischen Sprachgebrauch geheim gehaltene heilige Bücher, besonders der Mysterienreligionen, im jüdischen und christlichen Sprachgebrauch nicht vollwertige, doch den anerkannten biblischen Büchern (↑Kanon) nach Anlage und Inhalt ähnliche Schriften.

Apokryphen

Das Thomasevangelium

Unter dem Namen des Apostels Thomas sind verschiedene apokryphe Texte überliefert. Einer davon ist das »Kindheits-evangelium Jesu« aus dem 2. Jh. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von Anekdoten aus der Kindheit Jesu, als er im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren war; das Kindheitsevangelium endet mit der auch in der Bibel berichteten Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel.

Einige Geschichten sind aus der Bibel vollkommen unbekannt. Jesus gebraucht etwa seine Kraft, um vom Dach gefallene Kinder wiederzuerwecken, er macht Menschen krank, die ihm Unrecht tun, oder zieht für seinen Vater Joseph in der Zimmermannswerkstatt die Bretter auf die gleiche Länge, wofür dieser Gott preist.

A. des A. T. sind jene Texte, die in der †Septuaginta (3.–1. Jh. v. Chr.) stehen, aber nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen wurden. Daneben wurden im Zuge der Reformation eine Reihe von Texten aus den Bibelübersetzungen der Reformierten verbannt – M. LUTHER hat diese von der kath. Kirche als **deuterokanonischen Bücher** bezeichneten Schriften noch als Anhang zur Bibel publiziert.

Etwa 100 Texte sind A. des N. T.; i. d. R. handelt es sich um Schriften, die in Stil und Duktus den Bibeltexten gleichkommen, inhaltlich aber vom Geist ihrer eigenen Zeit, von der Gnosis, von Wunderglauben und der Freude an der legendarischen Ausgestaltung bestimmt sind. Berühmt und umstritten sind die 1945/46 in Ägypten (Nag Hammadi) aufgefundenen neuen gnostischen A. Besonders bedeutsam ist eine gnostisierende Sammlung von Worten JESU (»Thomasevangelium«) sowie eine Sammlung von gnostischen Sprüchen (»Evangelium nach Philippus«).

Apoll (Apollon, Apollo): einer der griech. Hauptgötter, u. a. Gott des Lichtes und der Künste. Nach dem Mythos war A. der Sohn des Zeus und der Leto, wurde mit seiner Zwillingsschwester Artemis auf der Insel Delos geboren, tötete den Drachen Python und übernahm das Orakel in Delphi, seinem Hauptkultort, wo ihm zu Ehren die Pythischen Spiele gefeiert wurden.

Apologetik [zu griech. *apologesthai* »sich verteidigen«]:

♦ *Christentum:* theologisches Lehrfach, das die Glaubwürdigkeit der christlichen Offenbarung nachzuweisen sucht. Momente der A. finden sich bereits im N. T. und in der alten Kirche. Ihre stärkste Ausbildung erhielt sie im 19. Jh. als Instrument zur konfessionellen Abgrenzung.

♦ *Judentum:* Rechtfertigung der eigenen Besonderheit gegenüber der nicht jüdischen Umwelt. In der Antike geschah dies teils in Form von Geschichtsschreibung, v. a. durch JOSEPHUS FLAVIUS, teils als direkte Widerlegung judenfeindlicher Schriften. In Mittelalter und Neuzeit entstanden antichristliche und seltener antiislamische theologische Werke.

Apōstel [griech. *apóstolos*, »Sendbote«]: im N. T. gebräuchliche Bezeichnung der »Zwölf« (1. Kor. 15, 7), d. h. der von JESUS berufenen Jünger (Mk. 3, 13–19 mit den Parallelen Mt. 10, 1–4; Lk. 6, 12–16; vgl. Apg. 1, 13), die zu eschatologischen »Richtern« der wiederhergestellten zwölf Stämme Israels bestimmt wurden (Mt. 19, 28; Lk. 22, 30). Es handelt sich um SIMON PETRUS, ANDREAS, JAKOBUS DER ÄLTERE (Zebedäi), JOHANNES, PHILIPPUS, BARTHOLOMÄUS, MATTHÄUS, THOMAS, JAKOBUS DER JÜNGERE (Alphäi), THADDÄUS, SIMON (Zelotes) und JUDAS ISCHARIOT. Mit THADDÄUS ist möglicherweise identisch der in Lk. 6, 16 und Apg. 1, 13 genannte JUDAS (Jakobi). In Joh. 1, 45–49 und 21, 2 wird noch NATHANAEL erwähnt, der vielleicht mit BARTHOLOMÄUS oder mit MATTHÄUS gleich-

Apostel

Die Jünger Jesu

Name	Attribute in der Kunst
Andreas	Schrägbalkenkreuz
Bartholomäus	Messer
Jakobus der Ältere	Pilgerstab und Muschel
Jakobus der Jüngere	Walkerstab
Johannes	Kelch mit Giftschlange
Judas Ischariot	Judasbaum, Geldbeutel
Matthäus	Schwert, Hellebarde
Petrus	Schlüssel
Philippus	Kreuzstab
Simon	Säge
Thaddäus	Hellebarde, Keule, Steine
Thomas	Winkelmaß